

Wie es Brass for Peace aktuell geht..

... naja, wir versuchen, irgendwie „Normalität“ zu leben. Und irgendwie klappt es auch. Endlich hatten wir auch wieder einen kleinen Auftritt – oft wurden ja wegen des Krieges die Feiern abgesagt.

Am Samstag, 24. Juni wurde der Rektor von Talitha Kumi, Matthias Wolf in einer Feier verabschiedet. Schon lange im Vorfeld hatte ich mit dem Verantwortlichen Yousef abgesprochen, wann wir bei der Feier spielen sollten. Nämlich zu Beginn, damit die Schüler*innen von Brass for Peace nicht so lang warten müssen. Das nervt immer alle...

Wie abgesprochen trafen wir uns um 16:30 Uhr zum Einspielen.

Zur Sicherheit fragte ich dann vor Ort noch mal nach, wie das Programm nun genau geplant sei.. und erfuhr, dass es aus zwei Teilen a 45 Minuten besteht. Und wir erst im zweiten Teil dran seien. Das bedeutete noch eine ganze Stunde zu warten. Puh... für mich privat aber schwierig, da ich wegen eines Familientermins nicht viel Zeit hatte. Und ich muss ja immer durch den Checkpoint nach Jerusalem zurück. Kurzerhand übernahm dann Joy, unser ältester Spieler Joy die Leitung und ich konnte rechtzeitig zurück fahren. Wie ich hörte, hat das Ensemble sehr schön gespielt.

Mich erfüllt das immer mit etwas Stolz, denn wir schaffen es immer wieder, trotz Krieg auch noch am Ball zu bleiben.



Noch spannender war unser nächster Auftritt: am Montag, 27. Mai wurden wir angefragt, ob wir am Donnerstag, 30. Mai die Abiturfeier musikalisch mitgestalten können. Ursprünglich sollte es diese Feier auch gar nicht geben. Kurzfristig kennen wir ja, aber SO kurzfristig ist wirklich sehr kurzfristig. Nachdem ich eine kleine Umfrage gestartet hatte, hatten sich ein paar Schüler*innen des Ensembles zurückgemeldet. Leider kein Sopran. Also nahm ich die Trompete zur Hand und probierte, ob ich das durchhalten würde. Irgendwie, und nur zur Not würde es gehen. Die anderen Stimmen waren ganz gut besetzt. Also sagte ich zu.

Zur Einspielprobe stand ich dann alleine da, das bedeutet nichts gutes.. zum Glück kamen dann doch noch die Jugendlichen, - sie waren erst am falschen Eingang, der natürlich geschlossen war. Langsam wurde die Zeit etwas knapp. Aber irgendwie – so wie immer – war dann doch alles „in time“. Also nicht zu spät.

Ganz plötzlich tauchte dann noch Andreas auf, einer unserer ehemaligen Schüler, dessen Schwester gerade auch als Abiturientin verabschiedet werden sollte. Er schnappte sich eine Trompete und spielte mit. Ihr glaubt gar nicht, wie sehr ich mich darüber gefreut habe! Andreas hat den Auftritt wirklich gerettet. Mit einer absoluten Selbstverständlichkeit hat er einfach mit gespielt, auch wenn er die Trompete schon ganz lange nicht mehr in der Hand hatte, wegen Abschlussprüfungen im Studium. Seine letzten Prüfungen sind jetzt durch und er hat wieder Zeit – und bot mir an, auch ab jetzt mitzuhelfen. Das ist so ein Glücksfall!!! Denn dann haben wir mit Joy und Andreas zwei Einheimische, dazu noch die Mädchen Malak und Nairouz, die auch mal dirigieren.

Diese Aussicht stimmt mich total positiv! Wunderbar!

Aber zurück noch mal zu der Abiturfeier. Da ich keinen Babysitter gefunden habe, nahm ich meine beiden Kinder (ca. 1,5 und 4 Jahre) einfach mit. Sie kannten aber niemand, außer halt die Jugendlichen im Ensemble – aber die spielten ja auf der Bühne. Ganz alleine unten stehenlassen konnte ich ja auch nicht – deshalb setzte ich die Kleine in die Rückentrage und der Große stand während ich dirigierte ganz eng neben mir, hielt sich an meinem Bein fest. Beide waren ganz konzentriert und ruhig. Unglaublich, dass sie das einfach so mit machten! Darüber bin ich wirklich sehr, sehr glücklich, denn Brass for Peace liegt mir sehr am Herzen. Aber natürlich ist es schwierig, Familie und Brass for Peace zu koordinieren, umso schöner, dass das nun so klappte!

Jetzt habe ich bald Ferien – ich unterrichte ja selbst auch an der Schmidt-Schule in Jerusalem. Insbesondere die letzten Schulwochen waren sehr anstrengend. In den Ferien habe ich selbst auch wieder mehr Energie, um die Proben regelmäßiger anzubieten. Auf alle Fälle möchte ich ein paar der jüngeren Schüler*innen in das ältere Ensemble integrieren. Es muss ja irgendwie auch weitergehen. Ich hoffe, dass auch jetzt die Ensemblemitglieder motiviert bleiben, zu kommen. Und mit Energie und Freude dranbleiben!

(Mitschrift eines Telefonates zwischen Monika Hofmann und Carolin Modersohn)

